

Heimathäuser und -museen

Heimathaus Bad Hall, Pfarrkirchen und Umgebung

Bei der im Jahre 1962 erfolgten offiziellen Gründung des Vereines „Heimathaus Bad Hall, Pfarrkirchen und Umgebung“ übernahm Kaufmann Franz Ott die Funktion des Vorsitzenden und Oberlaborant F. Thoma die Aufgabe des Kustos.

Im Jahre 1963 wurde die Aufsammlung von Objekten, hauptsächlich solchen des bäuerlichen und handwerklichen Lebens, im Raume von Bad Hall fortgesetzt. Die gleichzeitig durchgeführte Inventarisierung der gesamten Bestände unter fotografischer Aufnahme jedes Einzelstückes bereite die definitive Aufstellung vor. Die alte Tassilo-Trinkhalle der Landeskuranstalten würde hiefür einen vorzüglichen Rahmen bieten. Das Gebäude entstand 1853 bis 1856 als erste Trinkhalle des Kurbereiches von Bad Hall und bildet einen Anbau an die tempelartige Überbauung der ältesten Quelfassung Bad Halls. Nach gründlicher Instandsetzung und Trockenlegung dieses reizvollen Baues könnte die Zentralhalle die Ausstellungen zur Siedlungs- und Kurgeschichte, die Zwischenhalle die quelltechnischen Sammlungen und die vier Räume des Nordwesttraktes die volkskundlichen Sammlungen aufnehmen. Ein offizieller Schritt bei der OÖ. Landesregierung um Überlassung des Gebäudes ist in Vorbereitung.

ORR. Dr. Dipl.-Ing. Annemarie S c h m ö l z e r

Heimatomuseum Bad Ischl

Bis auf einige Neuerwerbungen an Krippenfiguren und Bildern von Schauspielern des alten Ischler Theaters hat sich im Museumstand nichts geändert.

Für die Ausstellung (400 Jahre Salzberg Ischl) im Sommer 1963 hat das Museum den Großteil der Schaustücke gestellt.

Museums-Besucherzahl in den Sommermonaten Mai–Oktober einschließlich Krippenschau zu Weihnachten 14 370 Personen.

Franz D u s c h

Heimat-Museum Bad Wimsbach-Neydharting

Am 5. 10. 1957 beschloß der Gemeindeausschuß in öffentlicher Sitzung einstimmig, das Heimat-Museum Bad Wimsbach-Neydharting zu gründen.

Im Vorraum des Gemeindehauses wurden die bis dahin gesammelten oder ausgegrabenen Funde und Gegenstände ausgestellt und durch Beschrif-

tung und Fotos erläutert und ergänzt. — Infolge Platzmangels wurden die mittelalterlichen Keramikfunde, vorchristliche Gräberbeigaben und urgeschichtliche Funde im Keller deponiert.

Seit 1952 übernahm es Herr Museumsdirektor i. R. Dr. E. Beninger in Verbindung mit seinem Schüler, Herrn Univ.-Doz. Dr. Ä. Kloiber, jedes Jahr im „5000jährigen Neydhartinger Kulturkreis“ Ausgrabungen und Forschungen durchzuführen und auf diese Weise wurden in Bad Wimsbach-Neydharting, in seiner Umgebung, in Stadl-Paura und in Vorchdorf Grabungen gemacht und Funde geborgen. — Von besonderem wissenschaftlichen Interesse, das weit über die Grenzen Mitteleuropas Bedeutung gewann, war die Freilegung der Grundfesten der Wasserburg Neydharting, die in der Schriftenreihe des „Österreichischen Moorforschungs-Institutes“ Bad Neydharting ihren Niederschlag fand. Diese Funde und auch die heimatkundlichen Sammlungen benötigten soviel Raum, daß sie auch im Privathaus des Kustos Ferdinand Schütz untergebracht werden mußten, bis es 1962 gelang, im „Paracelsus-Haus“ des Moorbades Neydharting Räume zur Verfügung zu stellen. Die Marktgemeinde Bad Wimsbach-Neydharting konnte am 25. 3. 1963 die feierliche Eröffnung des neuen Gemeinde-Museums vornehmen und der Öffentlichkeit zur Besichtigung freigeben. (Jeden Mittwoch nachmittags und darüber hinaus zu jedem von Wissenschaftlern und ausländischen Delegationen gewünschten Zeitpunkt finden Führungen durch das Heimat-Museum statt, wobei die Schulen des Marktes und der Umgebung im Rahmen des Lehrprogrammes einbezogen wurden. Das Museum zählte 1963 über 1000 interessierte Besucher).

Besonders geehrt wurde das Heimat-Museum Bad Wimsbach-Neydharting im Mai 1963 durch den Besuch von etwa 150 Wissenschaftlern der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte, die anlässlich einer Tagung dem Museum einen Besuch abstatteten.

Infolge der neuesten, von Herrn Univ.-Doz. Dr. Ä. Kloiber freigelegten germanisch-baierischen Gräberfunde im Raume um Neydharting und weiterer bedeutungsvoller Erwerbungen aus diesem Gebiet wurden die Räumlichkeiten bereits zu klein, weswegen eine Erweiterung vorgenommen wird, um Brandgräber, Skelettgräber samt Beigaben u. a. wissenschaftlich interessante Ausgrabungsergebnisse aus der „Villa Rustica“ und den einmaligen Grabungsergebnissen im Moorbade Neydharting selbst zur Schau stellen zu können. Die von Dr. E. Beninger freigelegte Badewanne aus dem 16. Jahrhundert findet ihre urkundliche Bestätigung durch eine Erwähnung des Bades in den Annalen des Stiftes Lambach aus dem Jahre 1364.

Bedauerlicherweise ereilte den Leiter der Ausgrabungen und Schöpfer des Neydhartinger Heimat-Museums, Dr. E. Beninger, am 28. November 1963 frühzeitig der Tod und es war für die Gemeindevertretung des Marktes Bad Wimsbach-Neydharting ein Akt der selbstverständlichen Dankbarkeit, daß die ur- und frühgeschichtliche Abteilung des Museums in Zukunft den Namen

„Dr.-E.-Beninger-Museum“ tragen wird. — Den Bemühungen des Kustos F. Schütz ist es zu danken, daß sich Herr Univ.-Doz. Dr. Ä. Kloiber bereit erklärte, die wissenschaftliche Betreuung und Bearbeitung des Heimat-Museums weiterzuführen.

Das Moorbad Neydharting beherbergt darüber hinaus das auf internationaler Basis aufgebaute, von Otto Stöber gegründete „Moor-Museum“, das sich bereits regen wissenschaftlichen Zuspruchs aus allen Erdteilen erfreut, weil es das erste und bisher einzige Moor-Museum dieser Art ist.

In die Obhut der Marktgemeinde Bad Wimsbach-Neydharting wurde auch durch Kustos F. Schütz das OÖ. Jungschützen-Museum genommen, das zusammen mit dem einzigen Jungschützen-Denkmal Oberösterreichs im Moorbad Neydharting die Tradition des ruhmreichen Hausregimentes des ersten Weltkrieges 1914/18 birgt.

Otto Stöber, der Verfasser und Herausgeber einer Monographie über das Pentagramm vervollständigt die kulturhistorischen Sammlungen des Moorbades Neydharting durch das in seiner Art einzigartige „Drudenfuß-Museum“.

Ferdinand S c h ü t z

Heimathaus Braunau am Inn

Das Heimathaus hat im vergangenen Jahr ungefähr 80, meist volkskundliche Stücke, erworben. In den verschiedenen Zimmern wurden kleine Veränderungen der Ausstellungsgegenstände vorgenommen. An den beiden Ecken Stadtplatz—Johann-Fischer-Gasse wurden Reklametafeln „Zum Museum“ angebracht. Dadurch hat sich der Besuch über 2000 gesteigert.

Sepp A u e r

Museumsverein „Lauriacum“ in Enns

Tätigkeitsbericht über das Jahr 1963¹ (71. Vereinsjahr)

Mitgliederstand: 314 Mitglieder (davon 20 auswärtige).

Museumsbesuch: 1956 Personen, davon 886 Schüler, 25 Gruppenführungen.

Vereinstätigkeit: Der Museumsverein Enns führte im Jahr 1963 zwei Heimatfahrten durch: Am Sonntag, 26. Mai, über den Pyhrnpaß nach Trautenfels, Pürgg, Alt-Aussee, Pötschenpaß, Ischl, Gmunden (42 Personen). — Am Sonntag, 7. Juli, über Persenbeug, Maria-Laach, Spitz, St. Michael, Weißenkirchen, Dürnstein, Krems nach Langenlois (42 Personen). — Am Samstag, 8. Juni, nahmen drei Ausschußmitglieder an der Eröffnung des Schloßmuseums in Linz teil. Sowohl zu dieser Ausstellung als auch zur Ausstellung

¹ Auszug aus: Mitteilungsblatt des Museumsvereines „Lauriacum“ in Enns, OÖ., Nr. 2, März 1964.

„Römische Kunst des Abendlandes“ im Louvre zu Paris sind aus unserem Museum römische Bronzeplastiken leihweise zur Verfügung gestellt worden.

Erwerbungen: Urgeschichtliche bzw. römerzeitliche Funde sind für das vergangene Jahr nicht zu verzeichnen, dafür aber eine Reihe von Erwerbungen aus neuer Zeit. Ein Zunftschild samt Glasgehäuse „Das ehrsame Handwerk der Müller, 1873“ spendete Familie Fechner; einen Bambusspazierstock mit eingefügtem Degen Herr Moser (Basteigasse); einen gotischen Schlüssel Herr Fischlmayr (Mauthausner Straße); einen kaukasischen Krummdolch mit Email, 19. Jhdt., eine lange Studenten-Tabakpfeife und ein Großfoto spendete unser Obmann-Stellvertreter Herr Dechant Leitner; Frau Dunkel (Kirchengasse) übergab eine alte Schnell- oder Pfundwaage und Frau Überwimmer (Kirchengasse) zwei verzierte alte Wachsstöcke; Frau Baumberger (Pfarrgasse) schenkte ein hölzernes Hohlmaß, W. Maß 1862; Familienkorrespondenz (19. Jhdt.) sowie altes Silbereßbesteck spendete Frau B. Winkler (Linz); durch Ankauf wurden zwei bemalte Bauerntruhen mit Tulpenmuster, 1767, und ein alter Dreschflegel erworben.

Die **Bildersammlung** des Museums der Stadt Enns wurde im Vorjahre vermehrt durch das große Ölgemälde vom letzten Ennser Stadtrichter M. F. Pumb und seiner Frau, 1751 (Leihgabe der Familie Hofer, Wiener Str.). Die Fotosammlung erfuhr gleichfalls einen Zuwachs und ebenso die wissenschaftliche Bibliothek des Museumsvereines, und zwar durch Ankauf und Spenden (34 Werke).

Arbeiten im Museum: Anfangs März 1963 konnte der neue Verkaufsschrank (Kirschholz) für Schriften, Karten, Groß- und Kleinfotos und Dias samt einer Reklamewand und einer Leuchtstoffröhre aufgestellt und eingerichtet werden. Zum Verkauf liegt auch die Neuauflage der Broschüre „Lauriacum und Enns“ von Straßmayr-Eckhart vor. Im Römerzimmer wurden neue Sonnenroller, im Ratssaal neue Beleuchtungskörper und auf dem Balkon ein Regenschutz angebracht. Vor dem Stadtturm wird nun jährlich während der Reisezeit ein Hinweisschild „Museum Enns“ aufgestellt sein. Im Museumsraum mit der Waffen-, Volkskunde- und Bildersammlung mußte in den letzten Jahren derartig viel Sammelgut untergebracht werden, daß wir diesen Raum für den allgemeinen Besuch sperren mußten. Zum Glück fand sich Ende des Vorjahres eine Lösung. Der Museumsverein Enns konnte dank des Entgegenkommens der Schloßbesitzerin Gräfin Therese Waldersdorff einen größeren Raum im Erdgeschoß des Schlosses Ennsegg mieten und in diesen Depotraum wanderte nun ab 1. Oktober 1963 unsere Bilder- und Volkskundesammlung. Auch das ca. 8 m² große Holz-Epitaph der Ennser Familie Eggmilner vom Jahre 1614 kam dorthin. Stephan Eggmilner war Ratsbürger und Pfleger der kaiserlichen Herrschaft und Burgvogtei zu Enns. Diese Grabchrift stammt aus dem aufgelassenen Friedhof beim Lazarett Enns (heute Bezirksfürsorgeheim) und war zuletzt in der Johanniterkapelle im Frauenturm aufbewahrt. Um die vielen Gegenstände im neuen Depotraum besser einord-

nen zu können, ist für eine Wand eine neue Bauer-Stahlstallage W 42 (3,2 x 5 x 0,4 m) angeschafft worden. Der nun aufgelockerte Schauraum im Stadtmuseum wird als Rüstkammer, als Raum für Bürgergarde und Schützenwesen Enns sowie für die Schmiedeeisen-Sammlung ausgestaltet werden und dann wieder zugänglich sein. Für die Bearbeitung unserer Waffensammlung konnte der Verein bereits einen Fachmann gewinnen: Dr. Ortwin Gamber, Leiter der Waffenabteilung im Kunsthistorischen Museum in Wien. Er ist ein geborener Ennsener, der Sohn des ehemaligen Oberst Prof. Dr. Gamber in der Heereschule Enns. Wie in den vergangenen Jahren viele römische Eisensammlungen zwecks Konservierung einer Wiener Werkstätte übergeben worden sind, müssen nun auch viele Objekte unserer Waffensammlung in Wien restauriert werden.

Der geschäftliche Teil der Vereinstätigkeit wurde durch eine Hauptversammlung und 8 Ausschusssitzungen erledigt. Für das Jahr 1964 ist die Neuordnung der Rüst- und Eisenkammer sowie die Ausgestaltung des Depotraumes vorgesehen.

Josef Amstler

Mühlviertler Heimathaus Freistadt

Am 7. Jänner holte Tischlermeister Foßner die Teile des am Ende des Vorjahres zerlegten großen Schaukastens ab und leitete dadurch den schon lange geplanten Umbau der Sammlungen im Erdgeschoß ein. Dieser Raum wurde daraufhin gänzlich ausgeräumt und am 15. Jänner begannen die Maurer ihre Arbeit. Es ergab sich leider, daß doch mehr an lockerem Putz entfernt werden mußte, als vorausgesehen war, besonders an der Ostseite. Da so viele Reparaturen an den Wänden notwendig waren, ließen wir auch die Gehänge an den Gewölbeansätzen, die sich an zwei Stellen noch erhalten hatten, wieder anbringen, eine Arbeit, die von den Maurern recht gut ausgeführt wurde. Am 13. Februar waren die Bauarbeiten fertig, aber die niedrige Außentemperatur ließ die Wände lange nicht austrocknen. Am 19. Februar wurde mit dem Zusammenbau der neuen Schaukästen begonnen, aber es dauerte noch bis zum 3. April, bis sie auch installiert, gestrichen und eingelast waren.

Im Laufe des Monats April entstanden in der eigenen Werkstätte fünf große Wandtafeln auf Weichfaserplatten gemalt, welche für die Gewölbestichkappen im Säulenraum bestimmt waren, und zwar die „Geologische Uhr“, ein Schema der Urgeschichte, ein Siedlungsbild aus der Jungsteinzeit und eines aus der Markomannenzeit sowie ein Bild des Stadtgründers Otto von Machland. Am 4. Mai war der Säulenraum fertig, bekam aber nachträglich noch am 26. Juni neue, stilgerechte Beleuchtungskörper in Form von hängenden Glaszylindern.

Nun bedurfte noch der Vorraum, die Eingangshalle, einer Ausstattung. Es gelang, Herrn Bürgermeister Leopold Tröls unter Hinweis auf das bevorstehende 25jährige Dienstjubiläum des Leiters Franz Dichtl dafür zu gewinnen, daß dem Heimathaus auf Kosten der Stadtgemeinde in deren Tischlerei eine Budel mit Geldlade und Fächern angefertigt wurde.

Am 7. August war Bundesgebäudeverwalter Hofrat Dr. Wimmer in Freistadt und übergab dem Heimathaus mit Mietvertrag die Räume der ehemaligen Grüllwohnung, jetzt mit III-Ost bezeichnet, womit nun der ganze dritte Stock des Südflügels vom Heimathaus benützt wird. Den Sommer über war allerdings für die neuen Räume keine Zeit, doch am 26. September wurden die Türen erweitert und dem künftigen Besuchsbetrieb angepaßt. In diesem Sinne wurde auch am 8. Oktober die Lichtinstallation durchgeführt und ab 9. Dezember begannen die Instandsetzungsarbeiten durch die Maurer, und zwar Schließen der Mauernischen, Begradigung einer Wand, Verputzarbeiten und Weißen aller drei Räume.

In diesem Jahr gab es eine außertourliche Sonderschau. Am 23. Jänner faßte die Heimathausleitung zusammen mit dem Briefmarkensammlerverein Freistadt den Beschluß, im Rahmen des Freistädter Volksfestes eine Sonderschau zu veranstalten. Dabei sollte neben der Ausstellung von Briefmarken das Heimathaus eine postgeschichtliche Schau zeigen. Am 28. März war eine diesbezügliche Besprechung bei Hofrat Dr. Oettl in der Postdirektion Linz, welchem der Ehrenschutz über die Veranstaltung übertragen war. Der Inhalt dieser Sonderschau bestand hauptsächlich aus postgeschichtlichen Urkunden, und zwar meist Patente und Verordnungen, darunter auch die Postordnung der Kaiserin Maria Theresia vom Jahre 1748. Es wurde aber auch die Entwicklung der Postkarte, des Kartenbriefes und sonstiger postalischer Einrichtungen gezeigt und mit einer kleinen Übersicht über die Pferdebahn Linz—Budweis abgeschlossen. Ein netter Ausstellungskatalog mit vielen historischen Hinweisen ergänzte die Sonderschau, die während der Volksfesttage vom 15. bis 18. August einen sehr regen Zuspruch hatte.

Auch an sonstigen Arbeiten war das Berichtsjahr ziemlich reich, doch sollen nur die wichtigsten genannt werden. So wurde mit Jahresbeginn die schon äußerst notwendige Instandsetzung der Schützenscheiben, zunächst jener mit Ansichten der Stadt Freistadt aus der Zeit um 1800, in die Wege geleitet. Durch seinerzeitige Feuchtigkeitsschäden entstandene Fehlstellen mußten in oft mühsamer Arbeit ergänzt und die Scheiben schließlich zum Schutz mit Glas und Rahmen versehen werden. Die Arbeiten zogen sich wegen wiederholter und längerer Unterbrechungen das ganze Jahr über hin, konnten aber zu einem endgültigen Abschluß gebracht werden.

Nachdem im Vorjahr die Münzen- und Medaillensammlung bearbeitet worden war, blieb für dieses Jahr noch die Banknotensammlung über. Auch hier konnte eine befriedigende Lösung gefunden werden, indem die Banknoten in ein Album aus Plastiktaschen chronologisch eingeordnet wurden.

Dieses System hat den großen Vorteil, daß ein bequemes Durchblättern der Sammlung mit guter, beiderseitiger Sicht verbunden ist.

Eine weitere Arbeit führte im Spätherbst in das Gelände, galt es doch, die vielen um Freistadt gelegenen Teiche festzustellen, solange sie noch als solche erkennbar sind und die Erinnerung an sie bei alten Leuten wach ist. Die einzige schriftliche Unterlage bestand aus einem flüchtigen Manuskript des verstorbenen Universitätsprofessors Hofrat Scharizer, welches sich auf zwei alte Katastralpläne vom Jahre 1743 und 1827 stützt, die leider 1945 mit einem Teil des Stadtarchives zugrundegegangen waren. Die Teiche wurden mit ihren Zu- und Abflüssen in eine vom Vermessungsamt Freistadt zur Verfügung gestellte Lichtpause eingetragen.

Gleich nach Schluß des Besuchsbetriebes am 31. Oktober wurden die alljährlichen Reinigungs- und Instandsetzungsarbeiten an ausgestellttem Sammelgut in Angriff genommen. In diesem Jahr war es ein sehr heikles Gebiet, nämlich die Waffensammlung. Besonders die Schußwaffen machten viel Arbeit, da diese seit der Erwerbung noch keiner eingehenden Reinigung unterzogen werden konnten. Wochenlang betätigte sich das ganze Personal wie zünftige Büchsenmacher und zerlegte die Waffen werkgerecht, um auch an den verborgensten Rost heranzukommen, wobei fehlende Teile von guten Fachkräften ergänzt wurden. Auch die Hieb- und Stichwaffen erhielten eine ähnliche, eingehende Behandlung.

Im Berichtsjahr betrug der Zuwachs an Sammelgut 236 Stück, dessen Zahl sich somit auf 13 942 erhöhte. Der Zuwachs verteilte sich auf folgende Sammelgruppen: Naturkunde, Urgeschichte 42, Arbeitskreis des Bauern 20, Handwerk, Handel und Verkehr 56, Volkskunde 70, Geselliges Leben 19, Technische Behelfe 7, Sonstiges 22. Die Bücherei vermehrte sich um 138 Bucheinheiten auf 1890 Nummern, die Bildkartei um 137 Bildeinheiten auf 8527 Karteinummern.

Der Besuch war im Jahre 1963 wieder ziemlich gut. In der Zeit vom 7. Mai bis 2. November 1963 besuchten bei 256 Führungen 4396 Personen das Heimathaus, davon 1624 Schüler (Schulführungen). Unter den prominenten Besuchern konnte am 25. Oktober Burgschauspieler Josef Meinrad aus Wien begrüßt werden. Während der Hauptsaison stellte sich wieder Frau Amalia Pautsch als bewährte Führungshilfe zur Verfügung.

Franz Dichtl

Museum der Kurstadt Gmunden

Das Museum ist wegen des Traunbrückenbaues geschlossen. Während dieser stillen Zeit wurden im Tauschwege zwei große Bilder, darstellend den Traunausfluß und die Traunkirchner Gegend, erworben; ferner Stahlschnitte und kleine Keramiken angekauft. Die Stadtgemeinde hofft, in naher Zeit Räume für die Museumsstücke zur Verfügung stellen zu können. Das

Atelier des Bildhauers Natter fand in den Räumen des Hauses Aufstellung
Eine Bearbeitung von alten Gmundner Ansichten wurde von Herrn Doktor Marks vom OÖ. Landesmuseum vorgenommen.

A. Reisenbichler

Museum in Hallstatt

Jahresbericht für 1963

Aufstellung einer großen Vitrine. Neudecken eines Dachdrittels mit Lärchenschindeln.

Neuerwerbungen:

Zahlreiche polierte Holzquerschnitte für die Sammlung einheimischer Hölzer. Darunter die Scheibe einer 360 Jahre alten Eiche. Diese wurde zu einer kulturellen Zeituhr ausgestaltet. Porzellanfigur nach dem von Simony gezeichneten oö. Bauern; Spende Peter Schleiss. Alte Männerröcke.

Zahlreiche Artikel in der Presse.

Bibliothek: 962 Nummern.

Allgemeine Sammlungen: 2631 Nummern.

Prähistorische und römische Sammlungen: 17 750 Nummern.

Besucherzahl: 28 402.

Im Berichtsjahr fand eine kleine Notgrabung statt, die durch die Abtragung eines alten Eiskellers in der Lahn notwendig geworden war. Es konnten dabei rund 130 Belege aus der Zeit der römischen Niederlassung geborgen werden. Das Material ist bereits bearbeitet und wird in diesem Jahrbuch veröffentlicht. Großenteils handelt es sich um grobe, hauskeramische Ware, doch ist auch Terra sigillata vertreten. Erwähnenswert ein Silberdenar der Julia Domna.

In der Schriftenreihe „Mitteilungen aus dem Museum in Hallstatt“ erschienen die Nr. 57 „Die Villa an der Römerstraße“; Nr. 58 „Römische Funde in der Gaunken“; Nr. 59 „Historie von der Schleiss-Keramik Gmunden 1632 bis 1963“. Teil I. (1632–1903).

Dr. Friedrich Morton

Heimatverein Haslach

1. Neuerwerbungen: Es wurde ein Schaukasten eingerichtet mit der Originaltracht der Mühlviertlerin um 1870; dazu gehört als besonders interessant das weiße Leibchen mit Perlstickerei am Achselbesatz und an den Ärmeln.

Eine Uhr mit Alabastersäulen,

eine Tabakspfeife mit gedrechseltem „Schwoimrehrl“,

eine Hanfmühle und zwei Protokollbücher des einstigen Kanarienzüchtervereines Haslach.

Sozialgeschichtlich interessant ist ein Bild von der Arbeiterschaft der Fa. Vonwiller zur Zeit der Aussperrung 1910.

Für die Sammlung „Der alte Bauernhof“ wurde von Herrn Höfler aus Lannersdorf bei Rohrbach ein Kamplstock (zum Schneiden des Häcksels „Ghack“) zur Verfügung gestellt.

Für das Webereimuseum wurde die alte 15 m lange Mangel aus der ehemaligen Weberei Löffler aus Vorderweißenbach erworben. Die Renovierung dieser Mangel wird noch sehr viel kosten; allerdings wird sie dann ein besonderes Glanzstück unseres Webereimuseums sein. Im Jahre 1963 wurde dem Heimatverein von der Gemeinde Haslach die alte Volksschule für das Weberei-Fachmuseum zur Verfügung gestellt. Jetzt ist die große Arbeit des zweckmäßigen Umbaus des Hauses und die Beschaffung der Geldmittel hiezu zu bewältigen.

Die schönste von den alten Bürgergardefahnen hat Herr Haiböck zur Restaurierung übernommen.

Zwei Wachsstöcke bereichern unsere Sammlung von Wachszieherarbeiten.

Dazu kamen noch viele kleine kulturgeschichtlich wertvolle und interessante Gegenstände, und zwar: 6 Teller aus Klensch in Böhmen; 3 Teller mit Bemalung 1914–18; ein Armreifen aus 7 Stück 10-Kreuzer-Münzen; eine Uhrkette aus Roßhaaren aus dem Moldautal; Fotos vom Ausbau des Kirchturmes und der alten Volksschule; ein Wecker mit dem Bild des Kaisers Franz Josef I.; eine Kästchenkrippe; ein Gebetbuch mit Elfenbeinauflage; ein Gebetbuch aus dem Jahre 1647; ein Wasserbarometer aus Glas; ein Reibstein zum Farbreiben; ein kleiner gotischer Schlüssel; 2 grüne alte Gläser; ein Reliquienkastenbild um 1750; 6 Kastenbilder mit Filigran, Glasperlen und Papierschnitt; ein Briefbeschwerer mit Perlstickerei; 2 Rosenkränze mit großen Holzperlen, auf Schnur aufgefädelt; eine Probeschrift 1842. Zwei vom Rost stark angegriffene gotische Schlüssel wurden restauriert. Bei der Ordnung der Bücher fiel ein „Schwarzbuch“ mit Zauberkreis und Beschwörungsformel auf.

2. Das vor dem alten Turm (Heimathaus) gestandene ehemalige Torwartlhaus wurde abgetragen. Ein Teil der Rückmauer wird als Rest der Zwingermauer erhalten. Durch das Haus neben dem Turm wurde ein Fußgängerdurchgang geschaffen.

3. In Führungen wurden rund 1600 Besucher durch das Heimathaus geleitet, darunter 29 Schulklassen.

Hermann Mathie

Adelheid Längle

Heimathaus Losenstein

Da infolge Umbaus des Volksschulgebäudes, in dem sich die Sammlungen befanden, die Gegenstände des Heimatzimmers in einem Abstellraum aufbewahrt wurden, kann erst im Sommer 1964 mit der Neuaufstellung begonnen werden.

Franz J. Wurzer

Heimatsbund „Mondseer Rauchhaus“

mit Heimatmuseum Mondsee und Freilichtmuseum Mondseer Rauchhaus

Das Jahr 1963 brachte die Vollendung des Freilichtmuseums **Mondseer Rauchhaus**. Es wurde der Stall fertiggestellt und eingerichtet, und der Troackasten, das Hoarbad (Flachsdörrhaus) und der Kapellenbildstock aufgestellt.

Im Heimatmuseum wurde mit der Ausstellung der neuen Funde die Pfahlbausammlung wieder beträchtlich erweitert. Sie umfaßt nun allein an Gefäßen rund 100 Stück. Neuerwerbungen: 84.

Besucherzahl: Heimatmuseum 11 500, Freilichtmuseum Mondseer Rauchhaus 12 500.

Im Rahmen der Pfahlbauuntersuchungen wurde das Fundbergen durch Taucher in der Station See fortgesetzt. Es kamen wieder bemerkenswerte Funde zu Tage, darunter ein besonders schöner inkrustierter Henkelkrug. Die geborgenen Gefäßteile werden wie bisher in der Werkstätte des Heimatbundes von Oberlehrer i. R. Karl Fornather restauriert. Die Untersuchungen der Ufer des Mondsees nach Pfahlbauspuuren wurden in diesem Sommer weitergeführt. Dr. Josef Reitinger und Dr. Walter Kunze untersuchten mit einem Taucher das Gebiet zwischen Warte am See und Pichl. Siedlungsspuren konnten nirgends festgestellt werden. Die Dreharbeiten für den Film über die Pfahlbauforschung und Pfahlbaukultur am Mondsee wurden abgeschlossen.

Veröffentlichungen: Dr. Walter Kunze, Die Aufgabe eines Heimatbundes; in „Oberösterreich“, 13. Jg., Heft 1/2, Sommer 1963. Die Mondseer Fragmente; Mitt. Nr. 16, Februar 1963. Rückblick und Ausblick; Mitt. Nr. 17, April 1963. Aus den Anfängen des Fremdenverkehrs im Mondseeland; Mitt. Nr. 18, September 1963. Die Pfahlbauuntersuchungen 1963 am Mondsee; Mitt. Nr. 19, November 1963. Die Straßen Mondsees (Namensdeutung).

Vorträge: Über die Wallfahrt St. Wolfgang (das Mirakelbuch von 1655); Florian Schallauer, Februar 1963.

Unsere Pfahlbauuntersuchungen im Lichtbild; Dr. Walter Kunze, Febr. 1963.

Das Mondseeland in urgeschichtlicher Zeit; Dir. Friedrich Barth, April 1963.

Das Berchtesgadenerland; E. Aigner, November 1963.

Fahrten: Frühlingsfahrt: Mondsee–Salzburg–Bad Reichenhall (St. Zeno, Quellenbau)–Berchtesgaden (Schloßmuseum)–Ramsau–Hintersee–Salzburg–Mondsee.

Herbstfahrt: Mondsee–Lochen (Werke Meinrad Guggenbichlers)–Geberts- ham–Ranshofen–Braunau–Obernberg am Inn–Stift Reichersberg (Besichtigung)–Mauerkirchen–Mondsee. Fahrt nach Ebensee zum Krippenschauen und Glöcklerlaufen.

Dr. Walter Kunze

Heimatverein Obernberg am Inn

In der letzten Jahreshauptversammlung 1963 wurde der bisherige Vereinsausschuß mit Obmann Karl Rammerstorfer einstimmig wiedergewählt.

Heimathaus: Im Zuge des Obernberger Innbrückenbaues wurde u. a. auch das Haus des letzten Schiffmeisters von Obernberg/Inn, Kitzmüller, abgetragen. Auf diesem befanden sich 2 alte Dachspitzen. Eine davon trug als Symbol eine alte „Inngamsen“. Beide Spitzen konnten nach längerem Bemühen für das Heimathaus erworben werden. Altes Handwerksgerät aus Holz, besonders die Model der Wachszieher, die bereits stark unter Wurmbefall litten, wurden mit Erfolg mit Xylamon BN behandelt.

Nonsbachverbauung: Bei der seit Jahren wegen laufender Schäden durch Hochwasser nötig gewordenen und im vergangenen Jahre durchgeführten Verbauung und erneuerten Bettführung des Nonsbaches entlang des SO-Hanges des Marktes in der Länge von etwa einen halben Kilometer durch die Marktgemeinde wurde sowohl auf die Erhaltung des ursprünglichen Landschaftsbildes und weitere Sauberhaltung des Gewässers besonders Bedacht genommen.

Zugleich wurde auch im Rahmen der Planung des für 1964 vorgesehenen weiteren Ausbaues des Bettes des Gurtenbaches im Verband der Grenzgemeinden Obernberg/Inn–Mörschwang und St. Georgen bei Obernberg bereits auf die nötigen Vorkehrungen zur Einhaltung der natur- und wasserschützenden Bestimmungen dringlich verwiesen.

Marktverschönerung: In Zusammenarbeit mit dem Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein wurden im Bereich des Marktgebietes, insbesondere an schattigen Rast- und Aussichtsplätzen (Mautnerstiege, Bischof-Wolfer-Weg und am Inngelände), 12 neue, saubere Rastbänke aufgestellt, eine Verbindung der Spazierwege von der neuen Schule über den Burggraben zum Wolferweg angelegt („Schülerweg“) und mit Jungbäumen gesäumt und 20 Hinweistafeln für die Besucher unseres Marktes angebracht.

Wie seit mehreren Jahren wird der Schaukasten in der Torpassage jeweils mit zeitgemäßen Ausstellungsstücken aus dem Heimathaus beschickt und begegnet stets regem Interesse der Marktbewohner und der vielen Gäste aus dem benachbarten Bayern.

Der Heimatverein führte im Jahre 1963 eine Zweitagefahrt mit 40 Teilnehmern durch. Reiseleitung: Volksschuldirektor Karl Böcklinger. Fahrtroute: Obernberg–Salzburg–Bad Reichenhall–St. Johann i. T.–Kitzbühel–Paß Turn–Mittersill–Krimmler Wasserfälle–Gerlosstraße–Zell a. Z.–Mayrhofen im Zillertal. Rückfahrt über Rattenberg–Kufstein–Reith i. W.–Salzburg–Obernberg. Leider war die Witterung für die mehr auf das Landschaftsbild bezogene Fahrt wenig erfreulich. Doch steigerte dies das Interesse der Teilnehmer für die kultur- und baugeschichtlichen und historischen Werke und

Begebenheiten (besonders auf der Rückfahrt) und hob so das tiefe Erlebnis weit über den üblichen Rahmen von Vereinsfahrten.

Teilnahme des Obmannes und Schriftführers an der Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Heimatpflege in Strobl.

Karl Böcklinger

Karl Rammerstorfer

Innviertler Volkskundehaus und Innviertler Galerie in Ried i. L.

Das Berichtsjahr stand im Zeichen der Neugestaltung des Erdgeschoßsaales und der Auswertung des im Vorjahr erworbenen Nachlasses Professor Wilhelm Dachauers.

Aus den Mitteln einer seit 5 Jahren aufgestockten Rücklage der Stadtgemeinde und einer Beihilfe der öö. Landesregierung wurde der 170 m² große Erdgeschoßsaal durch Entfeuchtung nach einem neuen chemischen Verfahren und Verlegung eines auf das säulengetragene Gewölbe abgestimmten Klinkerplattenpflasters baulich erneuert. Er ist nunmehr ausschließlich den reichen Beständen an gotischer und barocker Plastik, besonders aus dem Kreis der Schwanthaler, Zürn und Guggenbichler, und der Krippensammlung, darunter die Oberndorfer „Stille-Nacht-Krippe“, vorbehalten. Sämtliche Objekte wurden vor der Wiederaufstellung vom Kustos gründlich überholt, eine größere Anzahl von Plastiken wurde der Restaurierung oder Sicherung durch Fachleute zugeführt, wofür auch eine Subvention des Bundesdenkmalamtes zur Verfügung stand. Diese Sicherungsarbeiten sind noch nicht abgeschlossen, jedenfalls aber konnten bereits eine Anzahl wertvoller Arbeiten durch Freilegung der alten Fassungen oder Generalüberholung für die Sammlung so gut wie neu gewonnen werden. Die Neuaufstellung wurde kurz vor Weihnachten beendet und der Plastikensaal wieder für den Besuch geöffnet.

Der Dachauer-Nachlaß bildete den Grundstock für eine große Wilhelm-Dachauer-Gedächtnisausstellung, die anlässlich der Österr. Landwirtschaftsmesse 1963 in Ried in 5 Sälen und 2 Gängen der Lederberufsschule auf dem Messegelände veranstaltet wurde. Die Ausstellung umfaßte über 400 Objekte aus öffentlichem und Privatbesitz und vermittelte erstmals einen Überblick über das Schaffen dieses aus Ried stammenden bedeutenden oberösterreichischen Meisters. Dank dem Entgegenkommen der öö. Landesregierung konnte auch der ganze „Bauernzyklus“ gezeigt werden. Die Ausstellung wurde von rund 50 000 Messebesuchern besichtigt. Der bebilderte Katalog wurde in 3000 Exemplaren abgesetzt. Der Dachauer-Nachlaß wurde dann in einem Saal des 2. Stockwerkes des Volkskundehauses vorläufig aufgestellt. Für die einer Neuaufstellung harrenden übrigen Bestände der Innviertler Galerie wurden drei Räume im Volkskundehaus instandgesetzt.

Die wichtigsten musealen Neuerwerbungen: Eine lebensgroße Statue „Christus an der Geißelsäule“ von J. P. Schwanthaler; zwei Monumental-

gemälde „Erde und Bauer“ und „Erde und Regen“ von Wilhelm Dachauer; 2 Porträt-Plastiken und 5 Ölbilder (darunter seither verschwundene Motive aus Alt-Ried) aus dem Nachlaß des aus Ried stammenden Münchner Malers Josef Fellner; 15 Federzeichnungen des Graphikers Wilhelm Schnabel aus dessen Rieder Zeit; 2 Studienzeichnungen von Franz X. Schwanthaler.

Der Kustos hat im Sommerheft 1963 der Zeitschrift „Oberösterreich“ den Werdegang und die Bestände des Innviertler Volkskundehauses und der Innviertler Galerie in einem bebilderten Artikel dargestellt, ebenso die Geschichte des Musikalienverlages Josef Kränzl in Ried in seinen Beziehungen zu Anton Bruckner und Robert Führer im 91. Jahresbericht des Rieder Gymnasiums. — Der Londoner BBC machte eine Reportage aus dem Volkskundehaus für das britische Fernsehen. — Neben 1820 Einzelbesuchern wurden 29 Schulklassen und 8 wissenschaftliche und heimatkundliche Gruppen geführt.

Hofrat Max B a u b ö c k

Heimathaus Schärding (Städtisches Museum)

Im Berichtsjahr galt das Schwergewicht weiterhin den Neuanschaffungen, und zwar vor allem der Plastik und bäuerlichem Mobilar sowie bäuerlichen Geräten, um gewisse Lücken zu ergänzen und den Bestand in der Qualität zu heben.

Besonders zu erwähnen ist die Erwerbung eines lebensgroßen Gekreuzigten von Joh. Peter Schwanthaler, einer schmerzhaften Maria vom gleichen Meister, etwa 70 cm hoch, und Gott-Vater und Sohn aus der Schwanthaler Schule, jede Figur 70 cm hoch.

Fortgeführt wurde die Farb-Dias-Reihe von den baulichen Veränderungen in und außerhalb der Stadt.

Vom 3. 11 bis 24. 11. fand in den Ausstellungsräumen des Heimathauses eine Verkaufsausstellung von Werken des Malers Oswald Rafeld aus dem benachbarten bayerischen Vornbach am Inn statt.

Die Besucherzahl betrug 1416 Personen.

Franz E n g l

Heimathaus Schwanenstadt

Die im Jahre 1962 begonnene Neugestaltung der Schauräume konnte im Berichtsjahr nun endgültig abgeschlossen werden. Das vorhandene Inventar wurde gesichtet und nach neuen Gesichtspunkten zur Aufstellung gebracht. Insbesondere wurde dem ehemaligen heimischen Gewerbe der Töpferkunst ein besonderes Augenmerk zugewendet. Um das Bild einer Töpferwerkstatt möglichst anschaulich zu machen, wurde eine Ausstellungspuppe angeschafft und diese, als Töpfer gekleidet, an eine Drehscheibe gesetzt. Verschiedene Tonwaren wurden erworben, darunter auch ein sehr schönes Wappen aus gebranntem und glasiertem Ton. Für das Schmiedehandwerk konnten zwan-

zig verschiedene Pferdehufeisen erworben werden. Die Grabungen Tergolape hatten auch in diesem Jahr schöne Erfolge. So konnten 7 Gräber aus bajuwarischer Zeit mit sehr schönen interessanten Beigaben (Ohring, Bronzenadeln, Pfeilspitzen, Sporen, Messer, Schnallen, Gürtelbeschläge) gehoben werden. Überdies wurden wieder neue römische Baureste freigelegt.

Die Besucherzahl erfuhr eine leichte Steigerung: 480.

Derzeitiger Mitgliederstand: 52.

Anton Bamberger

Heimathaus Vöcklabruck

Das Jahr 1963 ist das 26. Bestandsjahr des Heimathauses seit seiner Eröffnung. Im Vergleich zum Jubiläumsjahr 1962 war es wieder ein normales Arbeitsjahr, allerdings mit erhöhten Besucherzahlen. Seine musealen Arbeiten ergaben sich im wesentlichen aus dem Einbau von Spenden und Anschaffungen in die nach einem historischen Zeitplan eingerichteten 16 Schauräume.

So kamen in die ur- und frühgeschichtliche Abteilung eine neue Tischvitrine, eine Jungsteinzeitklinge aus der Vöckla und ein Bronzenadelfund aus der Ager. Die erdgeschichtliche Abteilung erhielt drei neue Hausruck-Profile, die einen ausgezeichneten Einblick in den Aufbau unserer heimatlichen Landschaft ergeben. Die Waffensammlung wurde um zwei Werndl-Gewehre und um ein Pulverhorn mit Radschloßschlüssel vermehrt. Dazu kamen noch ein Wehrmannbild und ein Barackenlagerbild aus dem Jahre 1918. In der kulturgeschichtlichen Abteilung weist besonders das im Vorjahr eröffnete Biedermeierzimmer einen besonderen Zuwachs auf. Es erhielt fünf Biedermeier-Sessel, ein Wallhamer-Ölgemälde des Vöcklabrucker Dialektdichters Rudolf Jungmair und ein Rauchservice aus dessen Nachlaß. Dazu kam noch ein zweites Wallhamer-Ölgemälde des Vöcklabrucker Turnermeisters Alois Schmierer vom Jahre 1872. Die Bruckner-Ecke wurde um eine Brucknerpartie und um eine Fotokopie seines Paixhanslia-Ehrendiploms bereichert, und in die Bildermappe kamen große Fotos des Komponisten I. Reiter und des Bez.-Schulinspektors I. Rauch. Auch die Bücherliste vermehrte sich um fünf gespendete und fünf angekaufte Werke. Im Barockkabinett wurden eine Kaiser-Josef-Statue und ein Einrichtglas mit dem hl. Antonius aufgestellt. Schließlich gab es auch Zuwachs in der Gerätestube der volkskundlichen Abteilung. Hier wurde eine Hüttenwand-Nachbildung und eine mit geschnitzten Sechssternen, Fischblasenkreuzen, einem Wirbelstern und den Jahreszahlen 1569 und 1727 versehenes Stubentramstück aufgestellt. Dazu kamen noch eine bemalte Stubentür, ein Troadkastenschloß, ein Rauhbankhobel und ein Redtfaß mit Spule und Schnur. Eine neue Inventaraufnahme dieses Raumes ergab 110 Sammelstücke.

Dem Wohnraumsystem eines Heimathauses entsprechend gab es nur geschlossene Führungen. Ihre Zahl stieg von 142 auf 188. Sie verteilen sich auf

132 Führungen von Erwachsenen und 56 Führungen von Schulklassen. Einzelführungen gab es für den Bürgermeister der Stadt, Komm.-Rat Robert Kunz, und für die Hochschulprofessoren DDR. Th. Melicher, Wien, und Dr. Hans Reinert, Unteruhldingen a. Bodensee. Große Gruppen unter den Erwachsenen bildeten die Landwirtschaftskurse von Bruckmühl, Bad Hall, Grieskirchen, Kirchdorf a. d. Kr., Steyr und Wels, Studentengruppen aus USA und Holland, eine Schwedengruppe aus Helsingborg, vier Lehrergruppen im Rahmen der Vöcklabrucker Ferienkurse und eine Gruppe des Alpenvereines Vöcklabruck. Neben Besuchern aus Wien, Linz, Salzburg und Innsbruck wurden auch solche von München, Hamburg, Essen, Braunschweig, Köln, Heilbronn, Kehlheim, London, Paris, Bern, Genf, Rovereto, Bombay und Sidney gezählt.

Wissenschaftliche Arbeiten leistete das Heimathaus, indem es bei der Herstellung eines Pfahlbaufilmes durch den Heimatbund Mondsee und bei der Aufnahme von Ortsansichten durch das OÖ. Landesmuseum und bei der Aufnahme des Renaissancezimmers für einen Linzer Buchverlag mitwirkte. Im Heimathausboten veröffentlichte es einen Fundbericht über neue urgeschichtliche Vöcklabrucker Funde und mehrere Reiseberichte. Es erteilte Auskünfte an das Urgeschichtliche Institut in Wien und an das Kulturamt der Stadt Raab. Es erbat selber Auskünfte vom Linzer Landesmuseum, vom Heeresmuseum in Wien und von der Geologischen Bundesanstalt in Wien. Es unternahm eine Begehung alter Bodendenkmäler in der Umgebung von Zell a. M. und von Vöcklabruck und es beteiligte sich an einer Heimatpflegertagung in St. Wolfgang.

Volksbildnerische Aufgaben erfüllte das Heimathaus mit vier Heimathausabenden, einer Krippenfahrt und zwei Österreichfahrten sowie durch eine Dichterfeier. In den Heimathausabenden wurden Volksbräuche, wie sie bei Saat, Ernte, Almabtrieb und Krippenbau üblich waren, in Wort, Lied und Musik nahegebracht. Aus Anlaß von aktuellen Neuerwerbungen sprach der Heimathausleiter bei diesen Abenden über erdgeschichtliche Hausruckprofile, neue urgeschichtliche Funde aus Vöcklabruck und über die Entwicklung des Steinschloßgewehres zum Werndl-Gewehr. Die erste Österreichfahrt führte in das niederösterreichische Weinviertel und berührte folgende Stationen: Oed, Mautern, Krems a. d. D., Rosenberg, Retz, Laa a. d. Th., Buschberg, Schöngnaben, Gudenus-Höhle und Weißenkirchen.

Die zweite Österreichfahrt suchte die Waldheimat Peter Roseggers auf, und verweilte dabei in folgenden Orten: Admont, Leoben, Bruck a. d. M., Krieglach, Alpl, Neuberg, Seckau, Murau, Tamsweg und Hohen Tauern. Zu den volksbildnerischen Arbeiten gehören noch zwei Heimatfenster-Ausstellungen, die in einem Schaufenster der Fußgängerpassage des unteren Stadtturmes eingerichtet wurden. Sie zeigten historische Bilder der Stadt Vöcklabruck und einzelne interessante Gegenstände aus den Sammlungen des Heimathauses.

Nicht nur der steigende Besuch des Heimathauses selbst, sondern auch die Teilnahme an den Heimathausabenden und Österreichfahrten befriedigten. Das Heimathaus hat auch wieder zahlreichen Personen und Instituten für Mitarbeit und Unterstützungen zu danken. Robert Bernhart

Museen und Archiv der Stadt Wels

In den Museen konnten 7291 Besucher gezählt werden, obwohl wegen Restaurierarbeiten in der Burg Teile des Burgmuseums durch drei Monate gesperrt werden mußten. Aus dem gleichen Grund mußten Neuaufstellungen, die für 1963 geplant waren, auf 1964 verschoben werden.

Zahlenmäßig ist der Zuwachs zu den Sammlungen mit 909 Stück wesentlich geringer als in den Vorjahren, weil der Anfall von Kleinfunden bei Erdarbeiten des Kanalbaues sehr gering war. Diese Arbeiten führten vorwiegend durch fundleere oder fundarme Gebiete, nur am Kaiser-Josef-Platz fielen einige Funde an. Dafür konnte dort vor dem Postgebäude der Rest einer römischen Straße beobachtet werden. Gebäudereste wurden am Kaiser-Josef-Platz und am Stadtplatz an einigen Stellen festgestellt. Beim Kanalanschluß des Neubaus Dr.-Groß-Straße 10 wurden zwei bayerische Gräber angefahren. Hier wurde ein Sachs und ein eisernes Messer geborgen. Die Kellerausschachtungen für einen Neubau in der Dr.-Salzmann-Straße brachten Gebäudereste und verschiedene Kleinfunde, von denen eine Fülle von verschiedenfarbigen Putzstücken und kleine Reste eines Mosaikbodens hervorzuheben sind. Auch bei den Kellerarbeiten für den Rathauszubau fanden sich Gebäudereste, Teile von Heizkanälen und einige Kleinfunde. Bei den Ziegeln konnte eine neue Form des Ziegelstempels der legio II Italica festgestellt werden.

Erdarbeiten auf dem Grundstück zwischen Gerichtsstraße und Dragonerstraße brachten Kleinfunde, darunter Mosaiksteinchen. Deshalb wurden einige Suchgräben gezogen, die Gebäudereste ergaben, denen jedoch nicht weiter nachgegangen werden konnte.

Eine wesentliche Bereicherung unseres Museumsbestandes konnte durch die Erwerbung von zwei Hallstattschwertern der Stufe C erzielt werden. Beide gehören dem Typus Aschering mit Knaufangel an, bei dem in der Pernau gefundenen Stück ist der pilzförmige Knauf erhalten. Das andere Schwert wurde im Frühjahr 1963 in Wels-Wimpassing aufgepflügt. Das im Frühsommer 1963 dem Museum gespendete jungsteinzeitliche Lochbeil wurde etwas nördlich der bekannten Fundstelle in Niederperwend, Gemeinde Marchtrenk, gefunden.

Von den übrigen Erwerbungen seien nur ein qualitätsvolles schmiedeeisernes Grabkreuz von 1674, eine Gewürzstampfe und ein Gipshammer sowie ein Prunkgeschirr der alten Postkutschen angeführt.

Im Archiv waren größere Umstellungsarbeiten notwendig. Aus diesem Grund konnten nur geringe Ordnungsarbeiten durchgeführt werden.

Dr. Gilbert Trathnigg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: [109](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Heimathäuser und Ä–museen. 85-100](#)